

Der Knicker.

Eine Anekdote von Wilh. Schäfer.

Vor sechzig Jahren, als die Damen noch in Kuttschen spazieren fuhren, galt es für vornehm, einen Knicker als Sonnenschirm zu haben.

Und als im Frühjahr 1848 mit den ersten Schwalben und dem Märzwind aus Paris nicht nur die neuesten Modenschichten geflattert kamen, da wußte eine Straßenauffseherstochter bei Rubleben nichts von dem Aufbruch der Welt;

Und als im dritten Morgen die Sonne in Dampf und Rässe blinkte, hielt sie nichts mehr, den Onkel zu besuchen, der als Inspektor im Kadettenhaus am Kupfergraben seine Dienstwohnung hatte.

Nur als es schon Unter den Linden hinspazierte und sich ein wenig argerte, weil die Sonne von vorn der Seite statt von hinten auf seinen Knicker fiel, hörte es Kommandorufe und soviel Marschschritte hinter sich, daß es erstaunt umfah und sich vor einer breiten Front Soldaten fand;

Nur als es schon Unter den Linden hinspazierte und sich ein wenig argerte, weil die Sonne von vorn der Seite statt von hinten auf seinen Knicker fiel, hörte es Kommandorufe und soviel Marschschritte hinter sich, daß es erstaunt umfah und sich vor einer breiten Front Soldaten fand;

Zum selber war es freilich nicht mehr wohl zuletzt, und als sich in der Friedrichstraße immer noch ein schwärzerner Strom von Menschen und Wagen quer über die Linden schob, verschwand ihr Knicker mit nach links, um über die Mittelstraße — wo das Gewühl sich drängte und wo ihr die Empörung in angefangenen Barricaden und Waffen aller Herkunft deutlich wurde — sich angstvoll flatternd in das Kadettenhaus zu retten, wo die Taute fast mit einer Ohnmacht und der Onkel räsonierend ihr Geschwisterkind empfingen, wie wenn sie wirklich den Aufbruch dieses Tages aus ihrem friedlichen Ruheleben in das geängstigte Berlin heringetragen hätte.

Das Scherzspiel dieses Knickers, harmlos vor Lausbuben von scharfge-ladenen Gewehren zur Schau getragen, wäre im Sturmwind dieser Märztage von 1848 vergessen worden, wenn nicht auch hier der Zufall über Menschenwürdigkeit sein Fährchen spottförmig geschwungen hätte.

Und weil die Sonne frohmütig schien wie vor drei Tagen, nur diesmal in den Rücken, so daß sie endlich ihren Knicker zu Recht gebrauchen konnte, spazierte sie die Linden wieder zurück zum Brandenburger Thor.

Sie merkte diesmal gleich, daß wiederum Soldaten kamen, doch nun in Marschkolonnen; denn weil der König kurzlich versprochen hatte, das Militär zurückzuziehen, marschierten sie nun ab; und weil der Zufall trotz den bösen Zeiten sein Vergnügen haben wollte, war es dieselbe Kompanie, vor der das Mädchen mit dem Knicker in die Hauptstadt hineingezogen war.

Babylonien, die Wiege der Menschheit.

In einem in der Wiener Urania vor einer großen, intelligenten Zuhörerschaft gehaltenen Vortrag gab Professor Delitsch das Bild von den Ruhmesthaten der abendländischen Völker.

Professor Delitsch wies einleitend auf die Grundlage der innerhalb der alten Völker beispiellos erweiterten babylonischen Kultur.

Eine der größten Entdeckungen war der auf einer Stelle niedergeschriebene, in den Ruinen Susas vor zehn Jahren vorgefundene Koder Hamurabis, des gewaltigsten Königs der Babylonier.

Man nahm viele symbolische Darstellungen herüber, die Karpatiden, den Westalaphab und andere plastische Verkörperungen.

Man nahm viele symbolische Darstellungen herüber, die Karpatiden, den Westalaphab und andere plastische Verkörperungen.

Man nahm viele symbolische Darstellungen herüber, die Karpatiden, den Westalaphab und andere plastische Verkörperungen.

Man nahm viele symbolische Darstellungen herüber, die Karpatiden, den Westalaphab und andere plastische Verkörperungen.

Im Kampf gegen die Schlafkrankheit.

Zur Bekämpfung der Schlafkrankheit hat ein Plantagenbesitzer auf der portugiesischen Insel Principe in Westafrika eine neue Methode gefunden.

Nach den Aussagen eines Missionärs sollen schon früher Neger am Voporifluß im Kongofaast sich mit einer tosmessigen Salbe beschmiert haben, die die Fliegen abschreckt.

Das größte Warenhaus der Welt.

In London wird demnächst, wie die „Bauplatz“ mittelt, ein Warenhaus eröffnet, das wohl das größte der Welt darstellen wird.

Für die Kontraktion dieses Palastes sind 21 Millionen Pfund Stahl verwendet worden.

Acht Gebote der Hygiene.

- 1. Gesundheit ist Glück, also erhalte deine Gesundheit. 2. Halte den Kopf kühl, die Füße warm; atme immer möglichst reine Luft und nur durch die Nase.

Aus dem Leben der Schlangen.

Man kann mit einer gewissen Berechtigung behaupten, daß sich die Schlangen in der Gesellschaft keiner besonderen Vorliebe erfreuen.

Mit Bedauern wird man vernehmen, daß die Schlangen vollständig unmusikfalsch sind.

Der Vortragende zeigte dann eine Reihe von Bildern einheimischer Schlangen, erzählte einiges von der Gattung der Schlangen, die für diese eben so peinlich ist, wie für die Menschen der Zinstermin oder das Steuerzahlen, und ging dann zu der interessantesten Sorte der Riesenschlangen über.

Die Riesenschlangen sind entschieden viel besser als ihr Ruf. Sie sind im allgemeinen sehr furchtsam, tun einem Menschen nichts zu leide.

Für die Kontraktion dieses Palastes sind 21 Millionen Pfund Stahl verwendet worden.

Die Angaben über die durch Giftschlangen hervorgerufenen Unfälle sind sehr übertrieben.

Die Angaben über die durch Giftschlangen hervorgerufenen Unfälle sind sehr übertrieben.

Humoristisches

„Meine Herren“, sagte der Chemieprofessor im Laboratorium, „dieses ist nun eines der gefährlichsten Experimente, die die Wissenschaft kennt.“

Im Examen. Professor: „Herr, angegebener Anwalt, sagen Sie mir, was ist unter Betrug zu verstehen?“

Abgelenkt. Bittsteller: „Herr Kommerzienrath, bitte leihen Sie mir Ihr Ohr.“

Aufrechtig. Richter (zum alten Gauner): „Sagen Sie mir, wann werden Sie denn endlich mal ehrlich werden?“

Wie süß! „Hat Ihr Gatte nicht auch etwas entdeckt, Frau Professor?“

Korrigirt. Straßenbahnschaffner: „Ihr Billett ist hier abgelauten.“

„Spielend.“ „Aber, lieber Sohn, wie brachtest Du es nur fertig, \$10,000 Schulden zu machen?“

Im Symphonie Concert. A.: „Den größten Genuß bereitet mir die Musik, wenn ich mit geschlossenen Augen zuhöre.“

Su viel. „Nein, Ihre Frau kann ich nicht werden, aber eine Schwefel will ich Ihnen sein!“

Ah so! „Fünfzehn Jahre lang ist meine Tochter verlobt gewesen und doch sitzen geblieben.“

Inferat. Ein in seine Damenwäsche auf eingeknähtes Mädchen wird per sofort gesucht.

Höchste Devotion. Rath: „Donnerwetter, ich glaube, ich habe mich auf Ihren Hut gefestigt!“

Latonisch. Ein Herr zum Freunde: „Ja, denke Dir, ich habe gegen meine Frau die Scheidung einreichen müssen... so ein Unglück!“

Im Verhältnis. Alara: „Dein Bräutigam ist aber auffallend klein!“

Rutischer Posheit. Gigerl: „Rutcher, fahren Sie mich so rasch wie möglich nach dem Affentheater. Die Vorstellung beginnt in einer Viertelstunde.“

Stoblenzer. „Ach was, lenkbarer Luftballon! — Eine lenkbare Schwiegermutter, das wäre noch eine Erfindung!“

Variante. Wenn die Nota am größten, ist der Kellner am nächsten.

Aus Thun. Dame, die im Zug in der Stadt Thun anständig wird, entzündet ausruhend: „Thun ist doch schön!“

Schön gefagt. Jose: „Madame, der Tenor von gestern ist da.“

Meister Menetik und seine Schweinchen.



Ein quabb'liges Schweinepaar am Strid, zieht heimwärts Meister Menetik.



Doch eh' er es germalmt zu Wurst, Stiltt er bei Schulze seinen Durst.



Derweil er drinnen populiert, Vor dem Hotel ein Ding passiert.



Die Schweinchen kriegen's nämlich raus, Daß sie getnüpft an einen — Strauß!



Da das den Strunzern nicht behagt, Beginnt sofort 'ne wilde Jagd.



Dan sieht's am Hasse Menetik: Die Kneiperei bringt selten Glück.



„Sieh mal, Mutti, da's Namingo da hat 'n Schnabel wie Entel 'n'ris seine Nase.“

„Aber, Münd, wie lammst du nur so was Süßliches sagen!“

„Der Namingo hört es ja nicht.“



Vater der Braut: „Wie, gehlanfend Zehaler Schanden haben Sie? Das ist ja ein kleines Vermögen!“